



Baukultur in Graubünden – Die schönsten Hotels

Umgebautes Walserhaus



Safiental: Das heute als Bed & Breakfast betriebene Walserhaus wurde im Jahr 1960 durch Rudolf Olgiati zu einem Ferienhaus umgebaut; seine Eingriffe sind deutlich ablesbar.

Bilder Tobias Dimmler/Schweizer Heimatschutz (links), Elia Aubry

Mit der Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» gibt der Schweizer Heimatschutz Empfehlungen für baukulturell besonders wertvolle Gasthäuser heraus und stärkt damit das Bewusstsein für das reiche bauliche Erbe im Tourismus in der Schweiz. Als Kanton mit einer grossen Hoteltradition ist Graubünden in der aktuellen Auflage mit 16 Häusern vertreten. Sie stellen wir in dieser Serie in loser Folge näher vor.

von Natalie Schärer*

Vom Talboden bis hinauf zur Alpstufe verteilen sich zahlreiche kleine Scheunen und Ställe über die Westflanke des Safientals. Diese typische Streusiedlungslandschaft entstand durch die Stufenwirtschaft der Walser, die hier unter anspruchsvollen klimatischen Bedingungen Viehwirtschaft betrieben.

Zum ganzjährig bewohnten Hof im Talgrund mit Wohnhaus, Stallscheune, Kleinviehstall und weiteren Nebenbauten, gehörten auch zahlreiche kleine Alpgebäude, in denen jede Familie eine eigene Einzelsennerei betrieb. Als einstiger Teil eines solchen Systems

überblickt das «Nühus» das Tal bis zum gegenüberliegenden Glaspas, der früher eine wichtige Verbindung zum Heinzenberg war. Das ursprünglich als Doppelhaus konzipierte Wohngebäude und die dazugehörigen Ställe sind exemplarisch für die Walser Bautradition. Ein Strickbau aus sonnengebräunten Vierkantbalken, kleine Kastenfenster sowie das Wandtäfer in der Stube verraten: Dieses «neue Haus» oberhalb von Safien Platz ist bereits über 200 Jahre alt.

1960 wurde der Hofbetrieb eingestellt und das Wohngebäude durch keinen Geringeren als Rudolf Olgiati zu einem privaten Ferienhaus umgebaut. Im Aufenthaltsraum tragen das Cheminée und das grosse Panoramafenster seine unverkennbare Handschrift. «Er akzeptierte das Bestehende in seinem unverfälschten Zustand und fügte Neues als modernen Beitrag hinzu» – so charakterisierte Fritz Schwarz die Eingriffe des Flimser Architekten in historische Baustrukturen. Ebenso wie sein Balanceakt zwischen Tradition und Moderne zeichnete ihn sein Kampf «gegen die Zerstörung seiner Heimat durch schlech-

te Bauten» aus.

2013 verwandelten die damaligen Betreiber das «Nühus» mit einem weiteren Umbau in ein kleines Bed & Breakfast und öffneten das Haus für einen nachhaltigen Tourismus. Die noch spürbare Strahlkraft des Walserhauses mit seinem einzigartigen baulichen Mix aus drei Jahrhunderten machen den Aufenthalt im «Nühus» zu einem baukulturellen Erlebnis.

* Natalie Schärer ist Mitarbeiterin des Schweizer Heimatschutzes.

«Nühus»

Ort: Safien Platz
 Erbaut: 1806
 Umbau: 1960
 Zuletzt renoviert: 2013
 Zimmer: 6
 DZ: 195 Franken
safientalferien.ch

Buchtipp



Schweizer Heimatschutz:
 «Die schönsten Hotels der Schweiz». 120 Seiten. 18 Franken.
 Bezug: heimatschutz.ch/shop